



Konzeption
der Evangelisch-lutherischen
integrativen Kindertagesstätte
„Spiel(t)räume“ Eydelstedt
-Anhang Krippe-

Stand: 21. Mai 2025

Evangelisch-lutherische integrative Kindertagesstätte „Spiel(t)räume“ Eydelstedt

Schulberg 3 | 49406 Eydelstedt

05442 3740

kts.eydelstedt@evlka.de

www.kitaverband-diepholz.de



Evangelisch-lutherischer
KITA-VERBAND
Grafschaft Diepholz

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
1 Rahmenbedingungen	1
1.1 Betreuungsformen	1
1.2 Betreuungszeiten	1
1.3 Schließzeiten	1
2 Räumliche Gestaltung	2
3 Zeitliche Gestaltung	4
4 Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag	5
4.1 Planung der pädagogischen Arbeit	5
4.2 Erstgespräch und Eingewöhnung	5
4.3 Beobachtung und Dokumentation	7
4.4 Bildung	7
4.5 Religionspädagogik	10
4.6 Partizipation	10
4.7 Verpflegung und Mahlzeiten	11
4.8 Pflege	11
4.9 Übergänge	12
5 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern und Sorgeberechtigten	12
6 Zusammenarbeit im Team / Personal	13
6.1 Interne Kommunikation	13
6.2 Fort- und Weiterbildung	13
7 Evaluation und Weiterentwicklung	14
Schlusswort	14

Vorwort

Diese Ergänzung zur Konzeption der Evangelisch-lutherischen Kindertagesstätte „Spiel(t)räume“ in Eydelstedt bezieht sich auf die Besonderheiten des pädagogischen Alltags in der Krippe.

Wir möchten hier nur die Punkte ausführen, die sich von denen der altersübergreifenden Gruppen unterscheiden oder diese ergänzen.

1 Rahmenbedingungen

1.1 Betreuungsformen

Die Krippe verfügt über eine Gruppe mit 15 Betreuungsplätzen für Kinder im Alter von einem bis drei Jahren.

1.2 Betreuungszeiten

Die Krippe hat eine Kernbetreuungszeit von montags bis freitags von 08.00 bis 12.00 Uhr. Zusätzlich wird eine Sonderöffnungszeit als Frühdienst ab 7.30 Uhr und ein Spätdienst von 12.00 bis 14.00 Uhr angeboten, die bei Bedarf genutzt werden kann.

1.3 Schließzeiten

In den Sommerferien schließt die Krippe für drei Wochen. Des Weiteren haben wir an den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Die genauen Daten der Ferienzeiten und Schließtage, zum Beispiel an Studien- und Brückentagen, werden den Eltern rechtzeitig bekannt gegeben.

2 Räumliche Gestaltung

Der Gruppenraum ist hell, groß und gemütlich eingerichtet. Wir möchten den Kindern einen Ort bieten, an dem sie sich während des Vormittags wohl und geborgen fühlen. Somit schaffen wir mit den verschiedenen Funktionsecken eine anregende Umgebung für Spiele und Entdeckungen. Dazu gehören eine Bauecke, eine Puppenecke mit Kinderküche, ein Mal- und Basteltisch und eine Kuschecke mit Bücherregal. So ermöglichen wir den Kindern mit geeigneten Spielmaterialien eine bedürfnisorientierte Lernumgebung.



Zudem stehen uns ein Bad und ein Wickelraum zur Verfügung. Dort haben die Kinder die Möglichkeit, nicht nur Erfahrungen mit der Körperhygiene zu machen, sondern auch Sinneserfahrungen zu sammeln, zum Beispiel mit dem Element Wasser, durch das Malen mit Körperfarben oder durch das Matschen mit Rasierschaum.



An den Gruppenraum grenzt direkt der Schlafrum. Wir gehen individuell auf die Schlafgewohnheiten jedes einzelnen Kindes ein.



In dem Bewegungsraum haben die Kinder die Möglichkeit, verschiedene Bewegungserfahrungen zu sammeln. Das Material für diesen Raum ist austauschbar und wird an die Bedürfnisse der Kinder angepasst.



Das Außengelände ist die Besonderheit der Einrichtung. Dort haben alle Kinder die Möglichkeit, gemeinsam zu spielen. Es gibt für alle Altersgruppen Spielmöglichkeiten.



3 Zeitliche Gestaltung

Unser Tagesablauf bietet den Kindern eine Struktur, mit wiederkehrenden Ritualen und Abläufen. Der Tagesablauf wird situationsbedingt an manchen Tagen verändert und angepasst. Er orientiert sich stets an den Bedürfnissen der Kinder:

07.30 bis 08.00 Uhr	Frühdienst
08.00 bis 08.30 Uhr	Bringphase
08.30 bis 08.45 Uhr	Morgenkreis
09.00 bis 09.30 Uhr	Frühstück
09.30 bis 11.15 Uhr	Freispiel und Wickelzeit
11.15 bis 11.45 Uhr	Mittagessen
12.00 Uhr	erste Abholphase
12.00 bis 14.00 Uhr	Mittagspause
14.00 Uhr	zweite Abholphase

In der Bring- und Abholphase begrüßen und verabschieden wir jedes Kind persönlich. Zusätzlich nehmen wir uns Zeit für einen Austausch mit den Eltern.

Die Freispielphase ist ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags. Kinder spielen und lernen aus eigenem Antrieb, da sie von Natur aus neugierig sind und ihre Umwelt entdecken möchten. Durch das Spiel entfalten sie ihre Kompetenzen im geistigen, körperlichen und seelischen Bereich. Dafür ist es wichtig, ihnen die nötigen räumlichen Bedingungen sowie Spielanreize durch ausgewählte Spielmaterialien zu bieten.

4 Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag

4.1 Planung der pädagogischen Arbeit

Grundsätzlich braucht jedes Kind Bezugspersonen, denen es vertrauen kann und die ihm das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit vermitteln. Selbstständig werden kann es aber nur dann, wenn wir ihm auch Räume für Erfahrungen bieten. Kinder müssen ausprobieren und die Welt allein erkunden dürfen – das heißt auch manchmal hinzufallen und wieder aufstehen zu müssen.

Wenn ein Kind Dinge allein schafft und etwas aus eigenem Antrieb lernt, fördert dies das Selbstbewusstsein. Das Kind wird für neue Herausforderungen gestärkt. Wir bestärken und motivieren das Kind in seinem Tun, anstatt ihm bei Problemen die Dinge abzunehmen.

Möchten wir zur Selbstständigkeit erziehen, müssen wir dem Kind Chancen einräumen, unabhängig zu werden. So werden unter anderem auch alltägliche Dinge gefördert, wie die selbstbestimmte Zubereitung des Frühstücks. Da wir das Frühstück vor Ort zubereiten, bleibt den Kindern die freie Wahl, was sie essen möchten. Wir geben ihnen Hilfestellungen beim Zubereiten ihres Frühstücks.

Unsere Ziele:

- Kinder treffen eigene Entscheidungen
- Kinder tragen Verantwortung für ihr Handeln
- Förderung des Selbstbewusstseins
- Kinder tun etwas aus eigenem Antrieb

4.2 Erstgespräch und Eingewöhnung

In der Krippe arbeiten wir in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Bevor die Eingewöhnung startet, führen die pädagogischen Kräfte mit den Eltern und Personensorgeberechtigten ein Erstgespräch. In diesem wird die Eingewöhnung erläutert, wichtige Grundlagen besprochen, sowie die Fragen und Anliegen der Eltern und Personensorgeberechtigten besprochen.

Grundlage in der Eingewöhnung ist die Beachtung der Bindung des Kindes an seine Bindungsperson unter Berücksichtigung unterschiedlicher Bindungsqualitäten. Jedes Kind bestimmt das Tempo seiner Eingewöhnungszeit selbst. Somit richtet sich unser Team nach den individuellen Bedürfnissen jedes Kindes und gestaltet die Eingewöhnungsphase in Absprache mit den Bindungspersonen.

In der Regel dauert die Eingewöhnung zwei bis drei Wochen und gliedert sich folgendermaßen:

Zeitlicher Ablauf	Ablauf
Grundphase (Tage 1 bis 3)	In dieser Phase bleibt die Bindungsperson die ersten zwei bis drei Tage für eine Stunde mit dem Kind gemeinsam in der Krippe. Dabei hält sich die Bindungsperson an einem festen Sitzplatz im Gruppenraum auf.
1. Trennungsphase	Das Kind kommt für einige Zeit mit der Bindungsperson in der Gruppe an. Nachdem es angekommen ist und sich wohlfühlt, beginnt die bewusste Verabschiedung für 10 bis 20 Minuten. Dabei bleibt die Bindungsperson im Haus, verlässt aber den Gruppenraum.
2. Trennungsphase	In dieser Phase wird die Trennung während der Spielzeit auf 30 bis 60 Minuten verlängert. Die Bindungsperson begleitet das Kind bei der Ankunft in den Gruppenraum und verabschiedet sich dann vom Kind. Danach verlässt die Bindungsperson die Krippe, bleibt aber immer telefonisch erreichbar.
3. Trennungsphase	Die Bindungsperson bringt das Kind in die Krippe und verabschiedet sich, sollte jedoch jederzeit erreichbar sein. Die angestrebte Betreuungszeit ist fast vollständig erreicht.
Abschluss der Eingewöhnung	Die Eingewöhnung ist abgeschlossen. Das Kind bleibt die gesamte Betreuungszeit ohne Bindungsperson in der Einrichtung.

4.3 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung jedes Kindes und die dazugehörige Dokumentation von Bedürfnissen, Interessen und Lernfortschritten sind Teil unserer Arbeit. Über Beobachtungen ist es uns möglich, die Sichtweisen eines Kindes, sein Befinden und sein Verhalten wahrzunehmen, zu erkennen und darauf zu reagieren. Diese Beobachtungen sind die Grundlage, um unsere pädagogische Arbeit regelmäßig zu überprüfen und uns im Team austauschen zu können.

Lernfortschritte dokumentieren wir in regelmäßigen Abständen in einem Beobachtungsbogen. Dieser macht die einzelnen Schritte des Kindes, die Prozesse, Entwicklungen und Veränderungen sichtbar. Zudem nutzen wir den Bogen für Elterngespräche und die Gestaltung des Überganges in die altersübergreifenden Gruppen.

Außerdem dokumentieren wir die gesamte Krippenzeit mit Fotos und gemalten oder gebastelten Bildern. Diese werden in einem für jedes Kind angelegten Ordner aufbewahrt, bis die Krippenzeit zu Ende ist. Die Erinnerungsmappe ist Eigentum des Kindes.

4.4 Bildung

Sprache und Sprechen

Kinder erlernen mit allen Sinnen das Sprechen. Durch eine Vielzahl von Erfahrungen, die miteinander verknüpft werden, entwickelt sich der Wortschatz. Um die sprachlichen Fähigkeiten zu erweitern oder auszubauen, ist es daher sinnvoll, ein umfassendes Erleben zu ermöglichen. Grundsätzlich steht also nicht im Vordergrund der Sprachförderung, dass die Kinder möglichst schnell perfekt sprechen, sondern dass sie durch individuelle sprachfördernde Angebote begleitet werden. Zudem unterstützen wir die Kinder durch Ermutigung und korrekte Wiederholungen anstatt durch Fehlerkorrektur.

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Für Kinder, die neu in die Krippe kommen, ist es oftmals das erste Mal, dass sie ihre vertraute und gewohnte Umgebung verlassen und eine neue Herausforderung antreten. Somit ist die emotionale Entwicklung ein wichtiges Bildungsziel in der Krippe. Wir möchten die Kinder stärken, ihnen in der Entwicklung ihrer Gefühlswelt zur Seite stehen und ihnen einfühlsam und respektvoll gegenüberstehen.

Im Laufe der Krippenzeit und mit zunehmender Entwicklung lernen die Kinder die Gefühle anderer zu deuten und erwerben Fähigkeiten über ihre eigene Gefühlsregulation.

Wir stehen den Kindern begleitend zur Seite, unterstützen eine aktive Grundausbildung der Gefühle und lassen die Kinder Erfahrungen sammeln. Umso mehr ist das Kind später in der Lage, differenziert mit Gefühlen umzugehen, diese zu äußern und zu beantworten.

Lebenspraktische Kompetenz und Selbstständigkeit

Grundsätzlich braucht jedes Kind Bezugspersonen, denen es vertrauen kann und die ihm das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit vermitteln. Selbstständig werden kann es aber nur dann, wenn wir ihm auch Räume für Erfahrungen bieten. Kinder müssen ausprobieren und die Welt allein erkunden dürfen – das heißt auch manchmal hinfallen und wieder aufstehen. Wenn ein Kind Dinge allein schafft und etwas aus eigenem Antrieb lernt, fördert es schließlich das Selbstbewusstsein und wird für neue Herausforderungen gestärkt.

Wir bestärken und motivieren das Kind in seinem Tun, anstatt ihm bei Problemen die Dinge abzunehmen. Möchten wir zur Selbstständigkeit erziehen, müssen wir dem Kind Chancen einräumen, unabhängig zu werden. So werden unter anderem auch alltägliche Dinge gefördert. Da wir das Frühstück selbst zubereiten, bleibt den Kindern die freie Wahl, was sie essen möchten. Wir geben ihnen Hilfestellung bei der Zubereitung ihres Frühstücks.

Körper – Bewegung – Gesundheit

Bewegung ist die Schlüsselfunktion für das Lernen und die Entwicklung der Kinder. Durch Bewegung kommen die Kinder an ihr Ziel. Zuerst drehend, dann robbend und krabbelnd, bis sie anschließend laufen.

Die Bewegung ist ein sehr wichtiger Bestandteil für die gesamte Entwicklung der Kinder. Für die Gesundheit der Kinder spielen Ernährung, Pflege und Hygiene eine wichtige Rolle. Alle drei haben in unserem täglichen Miteinander einen festen Bestand.

Natur und Lebenswelt

Durch das gemeinsame Außengelände und das Miteinander mit den älteren Kindern der altersübergreifenden Gruppen haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit der Natur und der Umwelt auseinanderzusetzen und Erfahrungen mit Naturphänomenen und Naturgesetzen zu machen. Dem Forscherdrang stehen alle Türen offen, egal ob es der eigene Körper, die Tierwelt oder das Außengelände der Kindertagesstätte ist.

Kinder sind neugierig und wollen verstehen, wie und warum etwas funktioniert und was es mit ihrem Handeln zu tun hat. Kinder experimentieren gerne, probieren aus und überlegen dann, warum es einen bestimmten Verlauf genommen hat. Natur und Umwelt sind große Forschungsprojekte und reichen vom eigenen Körper bis zum Außengelände der Kindertagesstätte. Tiere und ihre Geräusche verursachen oftmals großes Staunen bei den Kleinsten.

Insbesondere das Element Wasser löst bei den Kindern Faszination aus. Hierbei gibt es unzählige Möglichkeiten, sich damit auseinanderzusetzen. Dazu gehören das Planschen, Schütten, Schöpfen, Gießen und Tropfen. In der Krippe haben wir die Möglichkeit, mit den Kindern genau diese Möglichkeiten auszuschöpfen, denn die Räumlichkeiten bieten viel. In unserem Bad haben wir eine Badewanne mit Spiegel. Somit können die Kinder sich beobachten und sich zum Beispiel beim Planschen aus einer anderen Perspektive betrachten.

4.5 Religionspädagogik

Die Kinder spüren schon von klein auf Glück, Freude, Trauer, Geborgenheit, Vertrauen und Angst. Diese Gefühle sind von Bedeutung für die Beziehung und Bindung, für die Entwicklung von Persönlichkeit und Individualität und die große Frage von Anfang und Ende, von Leben und Tod. Dies alles sind Grunderfahrungen menschlicher Existenz.

Um wachsen zu können, benötigen die Kinder positive Erfahrungen wie Geborgenheit und Vertrauen sowie die Gewissheit, wahrgenommen zu werden. Wir stehen den Kindern als einfühlsame Partner zur Seite und helfen ihnen bei der Entwicklung von Wertmaßstäben. Zudem unterstützen wir die Kinder bei der Verinnerlichung von Toleranz und Solidarität sowie der Achtung vor Mitmenschen und Umwelt.

Gemeinsam mit den Kindern der altersübergreifenden Gruppen nehmen wir an Andachten teil. Der Pastor kommt regelmäßig zu Besuch.

Durch unseren Tagesablauf vermitteln wir den Kindern Rituale und Strukturen. Feste, Feiern und Traditionen sind fester Bestandteil unseres Alltags.

4.6 Partizipation

In unserer Krippe haben die Kinder das Recht, ihre Meinung und ihre Wünsche zu äußern und diese zu vertreten. Die Kinder möchten sich, egal wie klein sie sind, an der Gemeinschaft beteiligen und von dieser auch beteiligt werden. Sei es, dass die Kinder beim Auf- und Abdecken des Tisches helfen, beim Morgenkreis die Lieder und Spiele aussuchen oder entscheiden können, was sie im Tagesablauf gerne machen möchten.

Wir möchten den Kindern einen Raum geben, um Partizipation leben zu können, indem sie so oft wie möglich an Entscheidungen beteiligt werden. Wir vermitteln den Kindern dadurch das Bewusstsein, dass ihre Meinung wichtig ist und es einen Unterschied macht. Sie erleben durch Partizipation Wertschätzung und können dadurch Selbstvertrauen erlangen. Durch die aktive Gestaltung ihres Alltags nehmen sie Einfluss auf Planungs- oder Entscheidungsprozesse, die sie selbst betreffen. Sobald Kinder die Freiheit haben, mehr und mehr selbst zu machen, erleben sie ihre Selbstwirksamkeit.

Wir bringen den Kindern in kleinen Schritten Partizipation näher. Schon von Anfang an dürfen die Kleinsten so umfangreich wie möglich mitwirken. Wir beginnen morgens beim Bringen damit, ihnen keine Spielideen aufzuzwingen. Die Kinder dürfen bestimmen, worauf sie Lust haben. Beim Morgenkreis dürfen die Kinder wählen, was sie möchten. Erfahrene

Kinder leiten den Morgenkreis zum Teil selbst und übernehmen den Rahmen, den sie kennen und in dem sie sich sicher fühlen.

Beim Frühstück und Mittagessen entscheiden die Kinder selbst, was und wie viel sie essen möchten. Wir beziehen die Kinder in die Tagesplanung ein und überlegen gemeinsam, was sie machen möchten. Dabei ist die Entscheidung der einzelnen Kinder ebenso wichtig wie die der Gruppe. Möchte eine Gruppe der Kinder nicht nach draußen, wird die Gruppe aufgeteilt. Durch diese vielfältigen Möglichkeiten, die Kinder in der Partizipation mitbestimmen zu lassen, können die Kleinsten schon viel Selbstständigkeit leben.

4.7 Verpflegung und Mahlzeiten

Das pädagogische Personal der Krippe kümmert sich um das abwechslungsreiche und ausgewogene Frühstück für die Kinder. Hierzu wird pro Monat eine feste Summe von den Eltern eingesammelt. Die Kinder dürfen mitentscheiden, an welchem Tag sie welches Frühstück wünschen.

Vor jeder Mahlzeit wird gemeinsam ein Gebet gesprochen. Die Mitarbeitenden essen zusammen mit den Kindern, um ihnen Esskultur und Essverhalten zu vermitteln.

Das Mittagessen wird von einem örtlichen Caterer geliefert. Auch hier wird auf abwechslungsreiche und kindgerechte Kost geachtet.

Nahrungsunverträglichkeiten von Kindern und kulturelle oder religiöse Aspekte bezüglich der Ernährung werden berücksichtigt.

4.8 Pflege

Die Pflege nimmt einen wesentlichen Teil unserer Arbeit ein. Hierbei stehen die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes im Vordergrund. Handlungen wie das Hochnehmen, Berühren, Aus- und Anziehen sowie das Wickeln werden von uns sprachlich begleitet und finden in einer liebevollen, ruhigen Atmosphäre statt. Unser Wickeltisch ist abgegrenzt vom Spielgeschehen und bietet einen Raum der Ruhe und Geborgenheit.

In dieser kurzen, intensiven Zeit möchten wir den Kindern das Gefühl vermitteln, dass wir für sie da sind und sie uns wichtig sind. Wir schaffen somit eine wichtige Grundlage zur Bindungsarbeit.

4.9 Übergänge

Die Krippe ist Bestandteil der Kindertagesstätte. Die Mitarbeitenden der Krippe arbeiten eng mit den Kollegen der altersübergreifenden Gruppen zusammen. Zusammen bilden wir ein Team. Gemeinsames Anliegen ist es, den Kindern einen positiven Übergang in die altersübergreifenden Gruppen zu ermöglichen, damit sie sich mit Freude und Zuversicht auf die neuen Lernumgebungen freuen und sich darauf einlassen können.

Übergänge sind in der Entwicklung eine sehr prägende Phase und stellen für manche Kinder eine große Herausforderung dar. Somit ist es unabdingbar, die Kinder gut auf den Übergang vorzubereiten und zu begleiten, damit sie gestärkt aus diesem Prozess herausgehen.

5 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern und Sorgeberechtigten

Der kontinuierliche Kontakt und der stetige Austausch mit den Eltern und Personensorgeberechtigten sind wichtige Bestandteile unserer Arbeit. Wir möchten den Eltern und Personensorgeberechtigten in ihrem Erziehungs- und Bildungsauftrag begleitend und unterstützend zur Seite stehen.

Die Eltern und Personensorgeberechtigten sind Experten für ihr Kind. Die Erziehungspartnerschaft basiert auf gegenseitigem Vertrauen, Wertschätzung und Transparenz. Dabei sind unser Umgang sowie die Kommunikation mit den Eltern und Personensorgeberechtigten durch eine offene und wertschätzende Haltung, Dialogbereitschaft und Sensibilität gekennzeichnet.

Für uns ist der tägliche Austausch bei Bring- und Abholsituationen von besonderer Bedeutung. Wir informieren die Eltern regelmäßig über den Tagesablauf, über Besonderheiten im Alltag und über den Entwicklungsstand.

Dazu gehören zusätzlich:

- Aufnahmegespräche
- Gespräche zur Eingewöhnung
- Entwicklungsgespräche
- Abschlussgespräche
- Elternabende
- Feste



Infoveranstaltung/Elternabend



Sogenannte
„Eingewöhnungs-
blume“, die
Bestandteil des
Eingewöhnungs-
gespräches ist

6 Zusammenarbeit im Team / Personal

6.1 Interne Kommunikation

Einmal wöchentlich findet eine Mitarbeitenden Besprechung statt. Inhaltlich geht es dabei um Organisatorisches, Fallbesprechungen, Beobachtungen und Förderpläne. Auch die Planung von Festen und die Aufgabenverteilung für diese werden bearbeitet. Darüber hinaus dient die Besprechung dazu, in Fortbildungen gewonnene Erkenntnisse mit dem gesamten Team zu teilen.

6.2 Fort- und Weiterbildung

Wir sind verpflichtet, Fortbildungen zu besuchen. Dies können Veranstaltungen kirchlicher und weltlicher Anbieter, unter anderem von Hochschulen oder Volkshochschulen, sein. Außerdem besuchen wir Fachtage und nehmen an der Arbeitsgemeinschaft für integrative Erziehung und der Arbeitsgemeinschaft der Sprachbeauftragten teil. Zusätzlich dienen unsere Studientage als Basis für einen fachlichen Austausch und den Erwerb neuer Erkenntnisse im gesamten Team.

7 Evaluation und Weiterentwicklung

Unsere Kindertagesstätte ist stets darauf bedacht, diese Konzeption weiterzuentwickeln und zu überprüfen, ob sie zu den aktuellen Bedürfnissen der Kinder passt, oder ob sie angepasst werden muss. Dies würde dann in enger Zusammenarbeit des Teams mit der Leitung passieren.

Schlusswort

*„Wenn man genügend spielt, solange man klein ist,
trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später sein
ganzes Leben lang schöpfen kann.“*

(Astrid Lindgren)

Wir würden uns freuen, Ihre Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten zu dürfen, um sie dabei zu unterstützen, Schätze zu sammeln, aus denen sie auch im späteren Leben schöpfen können.

Wir bedanken uns für Ihr Interesse an unserer Konzeption. Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.